

Globale Erwärmung: Die CO₂-Lüge

(Online-Artikel, bild.de, 2012)

*Renommiertes Forscher-Team behauptet: Die Klima-Katastrophe ist Panik-Mache der Politik
Von Prof. Werner Weber (TU Dortmund)*

Steht die Menschheit vor einer selbstgemachten Klima-Katastrophe? Oder ist die globale Erwärmung nur eine große CO₂-Lüge hysterischer Wissenschaftler? Ein Autorenteam um Hamburgs Ex-Umweltsenator Fritz Vahrenholt gibt Entwarnung!

Die Klima-Katastrophe sei die Erfindung von Politikern und UN-Wetterforschern! In Wahrheit sei die Sonne mindestens genauso verantwortlich für die Temperaturschwankungen der Erde wie CO₂! Exklusiv für BILD haben die Autoren ihre Thesen zusammengefasst.

Klimahorror-Warnungen prasseln auf uns hernieder: Hitzewellen, Wirbelstürme, biblische Fluten sollen den Planeten bald heimsuchen. Endzeitstimmung! Schon in der Schule bekommen Kinder eingetrichtert: Das alles haben wir uns selbst eingebrockt. Ab 2020 sollen wir Industrieländer daher jedes Jahr 100 Mrd. US-Dollar an die Entwicklungsländer zahlen zur Wiedergutmachung angeblicher Klimaschäden.

Fest steht: In den letzten 150 Jahren ist es auf unserem Globus um überschaubare 0,8°C wärmer geworden. Der allwissende Weltklimarat der Vereinten Nationen erklärt uns, dass die Erwärmung fast vollständig durch das böse CO₂ entstanden sei. Und wenn unsere Abgase schon bisher fast ein Grad Erderwärmung verschuldet hätten, dann würden bis Ende des Jahrhunderts schnell ein paar weitere Grade dazukommen.

Was wäre, wenn sich die UN-Organisation irrt? Können wir diesen Experten wirklich blind vertrauen, sind sie tatsächlich unabhängig?

Wer die Fakten genau prüft, kommt zu einem anderen Ergebnis: Weniger als die Hälfte der bisherigen Erwärmung von 0,8°C geht wohl auf das Konto des Menschen. Mit der anderen Hälfte haben wir rein gar nichts zu tun! Denn der Hauptschuldige an den Klimaschwankungen ist unsere liebe Sonne! Zwar strahlt das Sonnenlicht sehr gleichmäßig. Zu gleichmäßig, um bei uns größere Klimaschwankungen zu erzeugen. Aber die Sonne hat auch Sonnenflecken. Mal ist sie sehr aktiv, hat viele und große Flecken, von denen starke Magnetfelder ausgehen. Mal hat sie wenige und sehr kleine. Dies geschieht in Zyklen von 11 Jahren. Es gibt weitere Zyklen, einige dauern Jahrhunderte, andere dauern Jahrtausende.

Auf der Erde hinterlässt die Sonne Spuren dieser Aktivität. Dadurch, dass die aktive Sonne mit ihren Magnetfeldern die aus dem Weltall einfallende kosmische Strahlung deutlich abschwächt. Diese Spuren kann man durch Analysen von Erdschichten über viele Jahrtausende zurückverfolgen. Und sie haben das Erdklima nachweisbar verändert: Wenn die Sonne nur schwach aktiv war, blieb unser Planet kühl. Und immer wenn die Sonne ihre Aktivität „aufdrehte“, erwärmte sich auch die Erde – lange bevor der Mensch den CO₂-Gehalt der Atmosphäre emporschnellen ließ.

Vor 1000 Jahren etwa war die Sonnenaktivität für einige Jahrhunderte deutlich stärker als zuvor. Während dieser „mittelalterlichen Warmphase“ war es so warm, dass die Wikinger Grönland („Grünland“) besiedeln, dort Ackerbau betreiben konnten. Aber ein paar Hundert Jahre später schaltete die Sonne während der „Kleinen Eiszeit“ ein paar Gänge runter. Auf der Erde machte sich eisige Kälte breit. Die Wikinger-Siedlungen in Grönland gingen elend zugrunde. In Europa gab es massive Ernteausfälle. Hunger und Krankheiten machten sich breit. Die Themse war viele Winter über zugefroren.

Die Frage ist: Wie viel hat die Sonne zur Klimaerwärmung der letzten Jahrhunderte beigesteuert? Nachweisbar ist: Ihre Aktivität hat seit dem Jahr 1700 kräftig zugenommen, erreichte in den zwei Zyklen vor 1995 sogar die höchsten Werte seit 400 Jahren!

Alles nur Zufall, behaupten die Klimaexperten von der UNO. Kurzerhand ignorierten sie die Sonnenaktivität in ihren Klimarechnungen. Und ignorierten damit zum Beispiel die Erkenntnisse des dänischen Physikers und Klimaforschers Prof. Henrik Svensmark. Der fand starke Hinweise dafür, dass die Wolken auf der Erde im Takt der Sonnenaktivität abnehmen und quasi einen von der Sonne ferngesteuerten Strahlenschirm bilden. In meinen eigenen Arbeiten, die von Svensmark motiviert waren, fand ich weitere Beweise für die Klima-Relevanz der Sonnenaktivität.

Und es kommt noch dicker: Führende Sonnenphysiker haben herausgefunden, dass die Aktivität unseres Muttergestirns seit etwa 15 Jahren rapide abnimmt – und bis mindestens 2030 weiter abnehmen wird. Wir schlittern also in eine jahrzehntelange SonnenFLAUTE hinein. Und die kommt uns wie gerufen! Denn sie wird die CO₂-Erwärmung eine ganze Weile lang neutralisieren und unserem Globus vermutlich eine Abkühlungsphase bescheren. Erst ab 2040 könnte es wieder wärmer werden. Und bis 2100 steigen dann die Temperaturen womöglich um ein halbes bis ein Grad an.

Klar ist: Dagegen sollten wir etwas tun. Der Weg weg von Öl/Gas/Kohle hin zu mehr erneuerbarer Energie ist richtig!

Aber die maßlosen Hitze-Prognosen des Weltklimarats sind reine Angstmache!

Schreibplan

Einleitung:

- Sachtext
- Prof. Werner Weber: „Globale Erwärmung: Die CO₂-Lüge“
- Online-Artikel auf bild.de veröffentlicht
- Thema: Ursachen der globalen Erwärmung
- Absicht: Autor möchte Leser überzeugen, dass Erderwärmung nicht nur auf CO₂-Ausstoß, sondern auf schwankender Sonnenaktivität beruht
- Kernaussage: Klimaexperten berücksichtigen in ihren Klimaprognosen nicht die Sonnenstrahlung, obwohl mehr als die Hälfte der gemessenen Erderwärmung darauf zurückzuführen sei.

Hauptteil:

Erster Abschnitt (Einleitung des Textes):

- Positionen mithilfe zweier Fragen:
- Steht Menschheit vor einer „selbstgemachten Klima-Katastrophe“ (Z. 1)?
- Panik auf „hysterische Wissenschaftler“ (Z. 2) zurückzuführen?
- Position des Autors sofort deutlich: gibt Entwarnung, bezieht sich auf Experten (Hamburger Ex-Umweltsenator Fritz Vahrenholt) -> Autoritätsargument, Klimakatastrophe = Erfindung von Politikern und UN-Wetterforschern (Z. 4)
- Sonne als Ursache für Erderwärmung ebenso wichtig
- sprachliche Auffälligkeiten:
 - viele Ausrufezeichen
 - abwertende und bildhafte Wortwahl, z. B. „bekommen [...] eingetrichtert“ (Z. 8 f.), „prasseln hernieder“ (Z. 7)
 - düstere Metaphern: „biblische Fluten“ (Z. 7f.), „Endzeitstimmung“ (Z. 8)
 - Pronomen „uns“: Autor stellt sich mit Leser auf eine Seite, vermittelt Gemeinschaftsgefühl

Zweiter Abschnitt des Textes:

- Ist-Stand: in den letzten 150 Jahren 0,8°C (Z. 12) Erderwärmung -> minimal („überschaubar“ Z. 12)
- Kritik an Gegenposition: Hyperbel „allwissender Weltklimarat der Vereinten Nationen“ (Z. 13)
- Autor bezweifelt, dass CO₂-Ausstoß der Menschen allein verantwortlich sei (Personifizierung: „böses CO₂“ Z. 14)
- zwei rhetorische Fragen: Könnten sich die Experten der UN irren?
Forschen sie wirklich unabhängig?

Dritter Abschnitt des Textes:

- Autor behauptet, CO₂-Ausstoß sei für weniger als die Hälfte der bisherigen Erwärmung verantwortlich, Mensch könne nicht die alleinige Schuld tragen
- Verwendung von Ausrufezeichen -> Aufmerksamkeit der Leser
- „Mit der anderen Hälfte haben wir nichts zu tun!“ (Z. 20 f.): „wir“ -> Identifikation mit Leser und Abgrenzung von Gegenseite
- These: nicht Mensch, sondern Sonne = wesentliche Ursache (Z. 22)
- Argumente für These: Sonne weist „Sonnenflecken“ (Z. 24) auf, für Temperaturschwankungen verantwortlich, von ihnen gehen Magnetfelder aus, die die Sonnenstrahlung abschwächen, Phänomen in Zyklen, Spuren lassen sich über „viele Jahrtausende zurückverfolgen“ (Z. 30 f.)
- umgangssprachliche und bildhafte Sprache, z. B. „wenn die Sonne ihre Aktivität ‚aufdrehte‘“ (Z.32 f.)

Vierter Abschnitt des Textes:

- konkrete Beispiele: „mittelalterliche Warmphase“ (Z. 36) am Beispiel Grönland, Wikinger konnten Grönland besiedeln und Ackerbau betreiben, doch einige Jahrhunderte später wieder Eiszeit

Fünfter Abschnitt des Textes:

- Einleitung mit Frage: wie groß Einfluss der Sonne in Bezug auf Klimawandel? -> Zusammenfassung und Antwort des Autors
- macht seine Position deutlich: „Nachweisbar ist“ (Z. 43)
- Aktivität der Sonne habe in letzten Jahrhunderten stark zugenommen, vor 1995 „sogar den höchsten Wert seit 400 Jahren“ (Z. 43)
- Kritik an Gegenposition: „ignorierten“ (Z. 45) wichtige Untersuchungsergebnisse
- „führende Sonnenphysiker“ (Z. 51): Aufwertung seiner Position, Berufung auf Experten

Sechster Abschnitt des Textes:

- Prognose für die nächsten Jahre: Behauptung „jahrzehntelange SonnenFLAUTE“ (Z. 54), Großschreibung unterstreicht Aussage, Widerspruch zu Ergebnissen der UN-Klimaforscher
- Autor geht von Abkühlung der Erde aus, günstig für Klima, weil CO₂-bedingte Erwärmung neutralisiert wird
- Vermutung: bis 2100 wird sich Erde um ein Grad erwärmen (Z. 57 f.)

Siebter Abschnitt (Schluss des Textes):

- Autor zieht Fazit, hebt seine wichtigsten Ergebnisse hervor
- richtet Appell an Leser („Klar ist: Dagegen sollten wir etwas tun“ Z. 59 -> Aufmerksamkeit der Leser)
- richtig, auf erneuerbare Energien zu setzen
- aber „Hitze-Prognosen des Weltklimarats“ „maßlos“ (Z. 61) übertrieben und „Angstmache“ (Z. 61)

Schluss

eigene Zusammenfassung/Fazit

- um Leser zu überzeugen, verwendet der Autor Autoritätsargumente, sprachliche Mittel wie Ausrufezeichen, rhetorische Fragen usw.
- Autor möchte breite Leserschaft erreichen, die sich auch ohne wissenschaftliche Kenntnisse ein Urteil bilden soll -> erklärt einfach, umgangssprachlich, mit konkreten Beispielen
- Autor identifiziert sich mit Lesern durch „Wir-Form“
- versucht Gegenposition durch sprachliche Abwertungen zu entkräften

Checkliste für Ausdruck und Stil

Beispiellösung zur Sachtextanalyse „Globale Erwärmung: Die CO₂-Lüge“

Prof. Werner Weber, Autor des auf bild.de veröffentlichten Online-Artikels „Globale Erwärmung: Die CO₂-Lüge“, setzt sich argumentierend mit der Frage auseinander, ob die globale Erderwärmung allein auf den Menschen zurückzuführen ist. Der Autor möchte seine Leser überzeugen, dass die Erderwärmung nicht nur auf dem CO₂-Ausstoß, sondern auf der schwankenden Sonnenaktivität beruht. Er übt starke Kritik an den Experten des Weltklimarats, welche die Sonnenstrahlung nicht in ihren Prognosen berücksichtigen, obwohl mehr als die Hälfte der gemessenen Erderwärmung darauf zurückzuführen sei.

Zu Beginn des Sachtextes stellt der Autor die beiden Positionen mithilfe zweier Fragen gegenüber: Ist es möglich, dass die Menschheit vor einer „selbstgemachten Klima-Katastrophe“ (Z. 1) steht? Oder ist die Panik um die Erderwärmung auf „hysterische Wissenschaftler“ (Z. 2) zurückzuführen? Sofort wird die Haltung des Autors deutlich, indem er Entwarnung für eine Klimakatastrophe gibt und sich dabei auf die Expertenmeinung des Hamburger Ex-Umweltsenators Fritz Vahrenholt bezieht. Er begründet seine Position damit, dass die Klimakatastrophe eine Erfindung von Politikern und UN-Wetterforschern (Z. 4) sei und dass die Sonne als Ursache für die Erderwärmung ebenso eine wichtige Rolle spiele.

Auffällig sind die häufig verwendeten Ausrufezeichen, welche den Argumenten Nachdruck verleihen und den Leser zum Nachdenken anregen sollen. Der Autor bezieht sich hier und auch in seiner weiteren Argumentation immer wieder auf Expertenmeinungen und arbeitet somit mit Autoritätsargumenten. Durch eine abwertende und bildhafte Wortwahl distanziert sich der Autor von der Gegenposition, dass allein der Mensch schuld am Klimawandel sei. Verwendet wird zum Beispiel die negativ wirkende Wendung „bekommen [...] eingetrichtert“ (Z. 8 f.), eine umgangssprachliche Formulierung statt des Verbs „lernen“. Dadurch wird verdeutlicht, dass schon Kinder keine Chance haben, sich der Aussage zu entziehen, dass der Mensch an der Klimaerwärmung schuld sei. Auch Erwachsene können sich nicht erwehren, was durch die Verwendung von „prasseln hernieder“ (Z. 7) zum Ausdruck kommt. Unterstützt wird die Distanzierung von der Gegenposition auch durch den Einsatz düsterer Metaphern wie „biblische Fluten“ (Z. 7 f.) oder „Endzeitstimmung“ (Z. 8). Außerdem stellt sich der Autor mit dem Leser durch das Pronomen „uns“ auf eine Seite und vermittelt so ein Gemeinschaftsgefühl.

Im folgenden Abschnitt untermauert der Autor seine Haltung mit konkreten Zahlen. Die Temperatur auf der Erde habe sich in den letzten 150 Jahren um 0,8 °C (Z. 12) erwärmt. Dem Leser wird damit vor Augen geführt, dass es sich nur um minimale Veränderungen handelt. Der Autor bekräftigt dies mit der Verwendung des Adjektivs „überschaubar“ (Z. 12). Ebenso wird mit der Hyperbel „allwissender Weltklimarat der Vereinten Nationen“ (Z. 13) Kritik an der Gegenposition geübt. Der Autor bezweifelt die Ergebnisse des Klimarats, die Personifizierung „böses CO₂“ (Z. 14) unterstreicht dies. Schließlich stellt der Autor zwei rhetorische Fragen: Ob es nicht möglich sei, dass sich die Experten der UN-Organisation geirrt haben könnten, und ob diese wirklich unabhängig forschten. Damit möchte er die Leser zum Nachdenken anregen und weckt die Erwartung, dass diese Fragen im weiteren Verlauf des Textes geklärt werden.

Der Autor behauptet, der CO₂-Ausstoß sei für weniger als die Hälfte der bisherigen Erwärmung verantwortlich und der Mensch könne gar nicht die alleinige Schuld tragen. Seine Aussagen werden wieder durch die Verwendung von Ausrufezeichen hervorgehoben, erneut identifiziert er sich auch mit den Lesern („Mit der anderen Hälfte haben wir nichts zu tun!“; Z. 20 f.) und grenzt die Gegenposition ab. Schließlich wird eine Erklärung für die Erderwärmung geliefert: Nicht der Mensch, sondern die „liebe Sonne“ (Z. 22) sei die wesentliche Ursache (Z. 22). Der Autor erläutert, dass die Sonne sogenannte „Sonnenflecken“ (Z. 24) aufweist und diese für die Temperaturschwankungen verantwortlich sind. Von ihnen gehen Magnetfelder aus, die die Sonnenstrahlung abschwächen und dadurch für Temperaturschwankungen sorgen. Dieses Phänomen spielt sich in unterschiedlichen Zyklen ab und die Spuren lassen sich über „viele Jahrtausende zurückverfolgen“ (Z. 30 f.). Mit diesem Argument verleiht der Autor seiner These Glaubwürdigkeit. Seine Erklärungen sind einfach und in Alltagssprache, sodass sie auch für Leser ohne Hintergrundwissen verständlich sind (z. B. „wenn die Sonne ihre Aktivität aufdrehte“, Z. 32 f.).

Die theoretischen Beschreibungen werden im vierten Abschnitt an einem Beispiel verdeutlicht. Damit möchte der Autor erreichen, dass der Leser seiner Argumentation Vertrauen schenkt. Konkret beschreibt er die „mittelalterliche Warmphase“ (Z. 35) am Beispiel Grönlands. Zu dieser Zeit war es den Wikingern möglich, Grönland zu besiedeln und sogar Ackerbau zu betreiben. Doch schon einige Jahrhunderte später setzte eine Eiszeit ein und die besiedelten Gebiete in Grönland gingen verloren. Das Beispiel Grönland wurde geschickt ausgewählt, denn es wird häufig für den Fortgang des Klimawandels herangezogen.

Der fünfte Abschnitt wird mit der Frage eingeleitet, wie groß der Einfluss der Sonne in Bezug auf den Klimawandel ist. Diese Frage dient der Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse, anschließend bekräftigt der Autor noch einmal seine Position. Er beginnt mit den Worten „Nachweisbar ist“ (Z. 43), damit betont er die Richtigkeit seiner These. Die Aktivität der Sonne habe in den letzten Jahrhunderten stark zugenommen und habe vor 1995 „sogar den höchsten Wert seit 400 Jahren“ (Z. 43) erreicht. Er übt wieder Kritik an der Gegenposition, indem er ihr vorwirft, wichtige Untersuchungsergebnisse zu „ignorieren“ (Z. 45). Für seine Argumente wählt der Autor eine positive Wortwahl. Mit der Aufwertung „führende Sonnenphysiker“ (Z. 51) macht er dem Leser deutlich, dass seine Position von den besten Experten unterstützt wird. Zudem bestätigt der Autor seine These mit seinen eigenen wissenschaftlichen Untersuchungen (Z. 49 f.). Damit wird hervorgehoben, dass sich der Autor intensiv mit dem Thema beschäftigt und auch als Experte angesehen werden kann.

Im vorletzten Abschnitt gibt der Autor eine Prognose für die nächsten Jahre ab. Er behauptet, dass die Erde auf eine „jahrzehntelange SonnenFLAUTE“ (Z. 53) zusteuert. Die Großschreibung des Wortes „Flaute“ unterstreicht seine Aussage. Sie macht dem Leser klar, dass seine Prognose im Widerspruch zu den Ergebnissen der UN-Klimaforscher steht. Der Autor geht von einer Abkühlung der Erde aus, die sich günstig auf das Erdklima auswirkt, weil so der CO₂-Ausstoß neutralisiert wird. Konkrete Zahlen und Ausrufezeichen untermauern seine Meinung. Dennoch vermutet auch er, dass sich die Erde bis zum Jahr 2100 um ein Grad erwärmen wird (Z. 57 f.).

Am Ende des Textes zieht der Autor ein Fazit und richtet einen Appell an die Leser. Diesen leitet er mit „Klar ist“ (Z. 58) ein und lenkt damit die Aufmerksamkeit auf seine Schlussworte. Zunächst weist er darauf hin, dass es trotz widersprüchlicher Meinungen zur Ursache des Klimawandels richtig ist, auf erneuerbare Energien zu setzen, um die Umwelt zu schonen. In seinem letzten Satz betont der Autor nochmals, dass die „Hitze-Prognosen des Weltklimarats“ (Z. 60) „maßlos“ (Z. 60) übertrieben und „reine Angstmache“ (Z. 60) sind. Mit der abwertenden Wortwahl gegenüber dem Weltklimarat wiederholt er seine Kritik an den UN-Klimaforschern. Er warnt indirekt davor, sich von dieser Hysterie anstecken zu lassen.

Um die Leser von seiner These zu überzeugen, setzt der Autor vor allem Autoritätsargumente ein. Besonders auffällig sind die zahlreichen Ausrufezeichen, mit denen er wichtige Aussagen hervorheben möchte. Zudem finden sich rhetorische Fragen, die den Text gliedern, aber auch den Leser zum Nachdenken anregen sollen. Der Autor möchte eine breite Leserschaft erreichen, die sich auch ohne wissenschaftliche Kenntnisse ein Urteil bilden soll. Um dies zu erreichen, erklärt er einfach, verwendet umgangssprachliche Begriffe und konkrete Beispiele. Darüber hinaus identifiziert sich der Autor mit den Lesern durch die „Wir-Form“ und schafft so ein Vertrauensverhältnis. Die Gegenposition versucht er vor allem durch sprachliche Abwertungen zu entkräften.